

Erfahrungsbericht

Auslandssemester

WS 22/23

–

University of Regina

Saskatchewan, Kanada



Bild 1: Wascana Lake im Herbst

Allgemein

Ich studiere Wirtschaftsingenieurwesen im Bachelor an der Fakultät 09 der Hochschule München. Zum Abschluss meines Studiums habe ich mein 8.Semester an der University of Regina verbracht. Ursprünglich wollte ich schon früher im Studienverlauf ins Ausland gehen, aber aufgrund der Corona-Situation habe ich mich entschieden das ans Ende des Studiums zu schieben. Ich habe daher bereits das Praxissemester als auch die Bachelorarbeit vor meinem Aufenthalt absolviert und mir nur Wahlpflicht- bzw. AW-Fächer offengelassen. Im Nachhinein würde ich das jederzeit wieder so machen, da es einem viel Freiraum in der Fächerwahl gibt und zudem ist man unabhängiger von der Partneruni, was das Kursangebot angeht, weil es immer mal sein kann, dass ein gewünschter Kurs bereits belegt ist oder in dem Semester gar nicht angeboten wird.

Das „Fall-Term“ startet in Kanada etwas früher als das deutsche Wintersemester, meist von Ende August/Anfang September bis kurz vor Weihnachten.

Bewerbungsprozess

Generell ist das Angebot an Partneruniversitäten der Hochschule München sehr breit gefächert, trotzdem war für mich sehr schnell klar, dass es auf jeden Fall Kanada werden sollte. Dafür gab es mehrere Gründe, zum einen wollte ich in ein englischsprachiges Land (aufpassen der Osten von Kanada ist französischsprachig) und zum anderen hat mich Kanada schon immer fasziniert, da man hier in Deutschland auch gar nicht so viel darüber mitbekommt.

Da der Bewerbungsprozess mit etwas Zeitaufwand verbunden ist und die Bewerbungsfrist sehr weit im Voraus gesetzt sind, sollte man sich frühzeitig mit einem Aufenthalt beschäftigen. Der oftmals erwähnte Richtwert von einem Jahr ist definitiv angemessen. Nachdem man seine Bewerbung eingereicht hat, findet nach einigen Wochen ein Auswahlgespräch mit dem International Office statt. Zusammen mit anderen Studenten wird man hauptsächlich nach Motiven gefragt, warum man das Auslandssemester machen möchte und ob man sich als geeignet einschätzt. Der Großteil dieses Gesprächs findet auf Englisch statt. Wenn der Auswahlprozess abgeschlossen ist, bekommt man dann (hoffentlich) einen Platz vom International Office angeboten. Regina war in diesem Fall „nur“ mein Drittwunsch (neben Vancouver und Calgary), weshalb ich nur raten kann, dass man die Prioritätsliste auch komplett ausnutzt.

Man wird an der kanadischen Partneruniversität nominiert, die sich dann mit dem weiteren Vorgehen melden. Dies ist unkompliziert, aber man braucht etwas Geduld, da die University of Regina in meinem Fall relativ lange gebraucht hat, bis sie sich gemeldet hat. In der Zwischenzeit habe ich mich für Stipendien und Auslands-Bafög beworben, wofür ich aber leider keine Zusage bekommen habe. Immerhin habe ich den Reisekostenzuschuss der Hochschule bekommen, der je nach Zielland variiert und bei mir 600€ betrug.

Zusammen mit zwei anderen Kommilitonen der HM war ich im Sommer zwei Wochen vor Studienbeginn im Westen Kanadas auf Reisen. Diese Reise hat sich zwar mehr als gelohnt, man sollte aber den Kostenfaktor davon nicht unterschätzen. Es bietet sich daher an die Kosten für Mietwagen und Unterkünfte möglichst aufzuteilen, wenn man in einer kleinen Gruppe unterwegs ist.

Während des Studiums gibt es ebenfalls eine freie Woche, die sich für das Reisen eignet. In meinem Fall bin ich zusammen mit anderen internationalen Freunden in den Osten von Kanada geflogen und habe u.a. Toronto, Montreal und die Niagarafälle besucht.

Studium

Wie bereits erwähnt, war ich bei der Fächerwahl sehr frei. Ich habe mich dazu entschieden das Minimum von 3 Kursen zu belegen, zum einen, weil nicht mehr gebraucht habe, um meine offenen Module aus Deutschland abzudecken und zum anderen stand in vielen Erfahrungsberichten, dass durchgehend Abgaben fällig sind und man den Workload nicht unterschätzen sollte. Ein Kurs in Kanada ist meist 6 ECTS Punkte wert, was bedeutet, dass man sich damit sowohl ein AW-Fach als auch ein Wahlpflichtfach anrechnen lassen kann. Auch die Voraussetzungen der Anrechnungen an der HM sind für Wahlfächer deutlich einfacher als für Pflichtmodule. Ich habe mich dann für folgende Kurse entschieden:

- BUS 100 Introduction to Business
- BUS 301 Negotiation
- BUS 310 Strategic Marketing

Davon habe ich mir BUS 100 und BUS 301 bereits vorher ausgesucht, wohingegen mir der Marketingkurs als Alternative angeboten wurde, da International Business nicht verfügbar war. Der Stundenplan wird einem von der Partneruni zusammengestellt und ich hatte dabei ziemlich Glück, da sich meine 6 Vorlesungen (je zwei pro Kurs) auf zwei Tage in der Woche aufgeteilt haben.

Das Niveau im Allgemeinen ist schwierig zu vergleichen mit der Hochschule München, da das ganze System anders aufgebaut ist. Generell würde ich sagen, dass es mehr an ein Schulsystem angelehnt ist, bei dem man - vorausgesetzt man bleibt einigermaßen am Ball während des Semesters - sicherer sein kann den Kurs auch zu bestehen. Trotzdem sollte man aufpassen, da die Notenumrechnungsformel relativ streng ist, sodass man eine sehr hohe Prozentzahl (Kanadas Notensystem ist in Prozent) braucht, um eine gute Note in Deutschland zu bekommen. Außerdem sollte man sich sehr genau informieren, ob man die Textbücher wirklich alle braucht, diese werden oftmals als Voraussetzung ausgeschrieben, es hängt aber dann doch stark vom Professor ab, wie viel damit gearbeitet wird. Hier würde ich die ersten Wochen abwarten, bevor man viel Geld umsonst ausgibt. Es gibt zwar die Möglichkeit seine Bücher am Ende des Semesters zurück an die Uni zu verkaufen, aber es müssen gebundene Bücher sein, da viele auch als eine Art Skript verfügbar sind, die dann nicht mehr angenommen werden.

Leben vor Ort

In Regina bietet es sich an am Campus zu leben, wofür man sich nach dem Ende des Bewerbungsprozess separat über ein Uni-Portal bewerben muss. Es gibt verschiedene „Häuser“ zur Auswahl. Appartements in College West sind renoviert und haben eine große Gemeinschaftsküche, wohingegen man in den Kisik Towers meist in 4-Bett Appartements ist (anstatt mit 6 bis 7 Leuten). Wenn man im Luther College ist, dann kann man auch einen Essensplan dazubuchen. Das ist zwar insgesamt die günstigste Variante, aber man sollte sich nicht zu viel vom Essen versprechen. Da ich mich bei der Bewerbung für ein Living-Learning Programm eingeschrieben habe bin ich automatisch in den Kisik Towers gelandet, die vor allem für First-Year Kanadier und internationale Studenten sind.

(Achtung: Es müssen 50 CAD bezahlt werden für dieses Programm, was bei der Bewerbung nicht erwähnt ist. Man bekommt dann aber Events an der Uni vergünstigt oder kostenfrei. Das bedeutet, je mehr man macht, desto mehr lohnt es sich. Das muss jeder selber für sich entscheiden. Events sind z.B. Minigolfen, Bowling, Kinobesuche, etc.)

Alle Appartements sind leider sehr spartanisch eingerichtet, was bedeutet, dass man sich einiges an Ausstattung selbst besorgen muss. Beim Geschirr hatte ich Glück, da ich mit zwei Kanadiern zusammengelebt habe und so nur eine ganz kleine Grundausstattung selbst gekauft habe, ansonsten durfte ich deren Sachen mitbenutzen.

Wie auch schon in anderen Erfahrungsberichten beschrieben sollte man den finanziellen Aspekt nicht außer Acht lassen, da das Leben in Kanada grundsätzlich sehr teuer ist. Unterschiedliche Steuersätze in den Provinzen, die in den Preisen nicht mitinbegriffen sind machen es zu Beginn etwas undurchsichtig, besonders Lebensmittelpreise haben es dabei in sich. Für alle Ausgaben inklusive Reisen, Unterkünfte und Verpflegung ist ein Gesamtbudget von 10.000€ in den 4,5 Monaten leider nicht zu hoch gegriffen.

Für den Transport bekommen Austauschstudenten einen kostenlosen Buspass. Die Busverbindungen sind aber nicht die besten. Im Sommer ist das noch nicht schlimm, aber im Winter bei -30 Grad sollte man sich die Routen und Zeiten genau anschauen, wenn man nicht an der Haltestelle frieren möchte. Wenn man in einer Gruppe unterwegs ist, bietet Uber da eine relativ preiswerte Alternative. Mietwagenpreise für Reisen dagegen sind leider sehr hoch, da oftmals versteckt ausgeschriebene Zusatzgebühren für Jungfahrer (unter 25 Jahren) oder Zusatzfahrer fällig sind. Die Benzinpreise sind dafür im Vergleich zum deutschen Standard sehr niedrig.

Das gängige Zahlungsmittel in Kanada ist die Kreditkarte, man sollte nur aufpassen, dass man eine kostenlose besitzt, sodass keine ständigen Transaktions- oder Währungsumrechnungsgebühren anfallen. Ich habe mir außerdem eine neue SIM-Karte in Kanada zugelegt und einen Datentarif gebucht, welche leider auch sehr teuer sind. Am Campus gibt es gutes WLAN, weshalb das jeder selber entscheiden muss, ob man die Daten braucht oder nicht.

Nach dem Auslandssemester

Wenn man zurück ist in Deutschland, muss man online die offizielle Notenübersicht bei der kanadischen Uni beantragen und zusammen mit dem Prüfungskommissionsvorsitzenden (Prof. Dr. Krahe) in einem Sprechstundentermin die Anrechnung der Kurse abschließen.

Anschließend muss man nur noch diesen Bericht verfassen. 😊

Fazit

Zusammenfassend kann ich nur jedem, der darüber nachdenkt, ein Auslandssemester empfehlen. Es ist eine unvergessliche Zeit und eine unglaubliche Erfahrung, in der man neben der Fremdsprache auch sehr viel über sich selbst lernt, ohne, dass man es wirklich merkt.

Auch das Anschlussfinden ist sehr einfach, wenn man offen an die Sache rangeht. Es sind in der ersten Woche viele Veranstaltungen, speziell für internationale Studenten, bei denen man viele neue Leute kennenlernt.

Kanada an sich ist auch sehr multikulturell, was mir sehr gut gefallen hat. Die freundliche und zuvorkommende Art gibt einem fast durchgehend eine positive Grundstimmung. Aus diesem Grund fand ich es nach kurzer Zeit auch überhaupt nicht schlimm, dass ich „nur“ Regina bekommen habe, welches von der Stadt selbst sehr unspektakulär und nicht zu vergleichen ist mit Vancouver oder Calgary, aber trotzdem alles bietet was man in den 4-5 Monaten braucht.

Da die internationale Community in Regina sehr groß ist, habe ich Leute aus buchstäblich aller Welt kennengelernt, was meiner Meinung das Schönste an diesem Austausch war, weil viele davon gute Freunde geworden sind, mit denen man auch über die Austauschzeit hinaus in Kontakt bleiben möchte.

Ich möchte mich an dieser Stelle beim International Office und der Hochschule München bedanken, dass mir dieser Austausch ermöglicht wurde.

Allen Interessierten wünsche ich viel Glück bei der Bewerbung und eine großartige Zeit in Kanada!



Bild 2: Stanley Park (Vancouver) im Sommer



Bild 3: Helmcken Falls (Roadtrip Rocky Mountains)



Bild 4: Patricia Lake (Roadtrip Rocky Mountains)



Bild 5: Skyline Toronto (Reading week)



Bild 6: Niagarafälle